



Philine Edbauer

- Fachreferentin für Drogenpolitik und Entstigmatisierung
- Autorin des Drogenpolitik Briefings
- Ab Juni auch: Universität Bielefeld, Mitarbeit an einem internationalen Forschungsprojekt zur Analyse des Drogenhandels
- Hintergrund: Buchhändlerin (Ausbildung)
International Management (B.A.)
Regionalwissenschaften (M.A.)
- Schildower Kreis Mitglied

Projekte (Auswahl)

- Seit 2017: Co-Gründerin und Leiterin der My Brain My Choice Initiative
- Seit 2022: Projektleiterin des Sprachleitfaden-Bündnisses



#MYBRAINMYCHOICE

Initiative für die Entkriminalisierung von Personen, die illegale Drogen nehmen, und die Beendigung des Drogenkriegs



Newsletter Spenden

- #MYBRAINMYCHOICE
- 26.6.26
- AKTIONSPLAN
- STIGMA
- KOKAIN
- CANNABIS
- ÜBER UNS
- BLOG
- AKTIONEN
- MEDIATHEK
- #STANDWITHUKRAINE

Drogenpolitik ohne Strafen. Zusammenleben ohne Stigma.

Netzwerk & Thinktank

Die My Brain My Choice Initiative ist seit 2017 durch verschiedene Projekte, Kampagnen, Kooperationen, Lobby- und Netzwerk-Arbeit zur drogen- und suchtpolitischen Aufklärung – ehrenamtlich und unabhängig – aktiv.

Die My Brain My Choice Initiative ist ein informelles Netzwerk aus Personen, die selbst und/oder in ihrem näheren Umfeld auf vielfältige Weise mit illegalen Drogen und den Folgen von Drogenpolitik zu tun haben oder hatten, die in verschiedenen Berufen und Branchen arbeiten, die zu diversen drogenbezogenen oder Drogenpolitik-bezogenen Themen an Universitäten forschen und/oder studieren, die Kunst und Kultur betreiben oder im Ruhestand sind.

Zivilgesellschaftliche Interessenvertretung

Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung: [Nr. R005927](#)

Die My Brain My Choice Initiative setzt sich für eine grundlegend neue Drogenpolitik in Deutschland und weltweit ein. Drogenkonsum bzw. -besitz sind zu entkriminalisieren und Herstellung und Handel sind fair zu regulieren, um die gewaltvolle und sinnlose Drogenbekämpfung nach 50 Jahren des Scheiterns zu beenden. Die Initiative fördert selbstbestimmte, entstigmatisierende Diskussionen rund um legale und illegale Drogen und stärkt die zivilgesellschaftlichen Interessen von Konsumierenden zur Gestaltung der Drogen- und Suchtpolitik. Es geht um den Schutz von Privatsphäre und Selbstbestimmung über den eigenen Körper ebenso wie soziale Gerechtigkeit und politische Maßnahmen, die Zusammenhalt statt Individualismus und Klassismus fördern.

Neueste Beiträge

- Wir trauern um Clemens Horn.
- Venezuela: Nein zum „Krieg gegen Drogen“ als Vorwand für US-Intervention
- Neue EU-Drogenstrategie bedroht Gesundheit, Schadensminderung und Menschenrechte – Gemeinsamer Brief von 84 zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Wir unterstützen den Brief an den US-Congress anlässlich Trumps extralegaler Tötungen in internationalen Gewässern und Militäreinsätzen in den USA
- Appell an Herrn Dr. Streeck und Frau Dr. Czyborra: „Es darf keinen Rückschritt in der Drogenpolitik geben!“ – 6 Forderungen
- Urgent Call for Continued WHO Leadership on Harm Reduction for People Who Use Drugs
- Köln: Mit VISION übernimmt weltweit erstmalig eine Selbstorganisation die Trägerschaft eines Drogenkonsumraums
- „Seit mehr als 20 Jahren brilliert der Bericht der Bundesopiumstelle durch ein Minimum an Informationen.“
- Stop the crackdown – Save lives: Defend civil society and the rule of law in Hungary
- Wir haben das Crowdfunding-Ziel von 5.000 Euro geschafft!!

Newsletter



Wie Engagement unter Illegalität und Stigmatisierung (nicht) gelingt



Unsere Hürden und Grenzen:

- **Finanzierung:** Der Sache nach keine „Gemeinnützigkeit“. Ohne öffentliche Fördergelder. Private Förderstrukturen sind für drogenpolitisches Engagement in Dtl. aktuell nicht etabliert. Community-Crowdfunding ist sinnvoll und funktioniert, aber reicht bei Weitem nicht für Beschäftigungen. Sponsoring denkbar, aber würde zentralen Vorteil der Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit aufgeben.
- **Stigma:** Mitstreiter*innen gewinnen, die Öffentlichkeitsarbeit machen: Enttarnen wird Glaubwürdigkeit abgesprochen, Noch-nicht-Enttarnete müssen Konsequenzen in Kauf nehmen. Für uns ist kein Platz am politischen Tisch vorgesehen.
- **Ohne Personal:** Ehrenamtliche Berufstätige haben tagsüber keine Zeit für Lobby- und Presseterminen.





politik & kommunikation



Besondere Vorteile:

- **Gesprächsbedarf:** Gesellschaftlicher Umgang mit illegalisiertem Drogengebrauch und Sucht funktioniert nicht
- **Sprache:** Abwertende Sprache wird erkannt, Offenheit für Reflektion und Weiterentwicklung
- **Vernetzung:** Internationale und nationale Vernetzung von bestehenden lokalen Projekte und Substanz-spezifischen Projekten, gemeinsame Positionierungen und Appelle; sehr nette Menschen, viele geteilte Erfahrungen mit Drogengebrauch, Stigma, Vorurteilen und als „Kriminelle“
- **Unabhängigkeit:** Nicht auf öffentliche Gelder angewiesen zu sein, gibt Freiheit in der Kritik; Legitimation durch Community



Teil 1

Herstellung & Handel

- Forderung 1** Legalisierung statt Festhalten an der Prohibition
- Forderung 2** Internationale Verantwortung statt internationaler „Drogenbekämpfung“
- Forderung 3** Tabak-, Alkohol- und Glücksspiel-Industrie Grenzen setzen
- Forderung 4** Vorbildrömlicher und diversifizierender Umgang mit turbinierenden unregulierten Drogenmärkten

© J. Kessler, *Journal of Neuroscience*, 2011. For the first time, LSD is shown to act on the brain's serotonin receptors, suggesting an action on the brain.

Liquid Ecstasy / OMB



Teil 3

Gesundheit

- Forderung 8** Konsolidierung in der Innenpolitik
- Forderung 9** Harm Reduction und Safer Use-Angebote flächendeckend, zielgruppenspezifisch ausbauen
- Forderung 10** Safer Use in Clubs und Gaststätten arbeitslos machen
- Forderung 11** Drug-Checking flächendeckend für alle gängigen Substanzen etablieren
- Forderung 12** Medizinische Anwendung psychoaktiver Substanzen stärken

© J. Kessler, *Journal of Neuroscience*, 2011. For the first time, LSD is shown to act on the brain's serotonin receptors, suggesting an action on the brain.



#MYBRAINMYCHOICE

**Drogenpolitik
ohne Strafen**

**Zusammenleben
ohne Stigma**

*Aktionsplan für die
Entkriminalisierung
des Drogengebrauchs
und die Legalisierung
der Drogenmärkte*

#MY
BRAIN
MY
CHOICE

Kostenloser Download (PDF)



www.gegen-stigma.de

Leitfaden und Glossar für entstigmatisierende Sprache
Eine Einladung zum Gespräch über Drogen und Sucht

Start Faltblatt/Plakat Kärtchen E-Book Hörbuch Termine Das Projekt

Einleitung Sprache kann 18 Grundsätze Beispiele

Audio-Version

Drogen und Sprache: Leitfaden, Beispiele, Empfehlungen
My Brain My Choice Zum Hören by My Brain My Choice Initiative

00:00 17:59



Der Leitfaden zum Hören!
Die Audio-Version:
www.gegen-stigma.de/audio

Drogen Sprache

Eine Einladung zum Gespräch
4. Auflage, Februar 2026

#MY BRAIN MY CHOICE

Therapieverbund LUDWIGSMÜHLE

ies bundesverband

Deutsche Aidshilfe

Friedensstempel

akzept e.V. Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit & humane Drogenpolitik

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. fdr

DGSAS Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe

KRG



Mitglied bei:



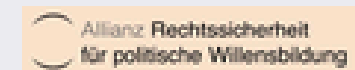
International Drug Policy Consortium



Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.



Correlation – European Harm Reduction
Network



Allianz Rechtssicherheit für politische
Willensbildung



Stigma e.V.



Was für einen Unterschied macht unsere Mitsprache?



Was für einen Unterschied macht unsere Mitsprache?

- **Prioritäten:** Die Notwendigkeit der Entkriminalisierung für die Gesundheit ist nicht immer wieder nur bestenfalls eine Fußnote.
- **Privatsphäre:** Regulierung der Märkte, nicht Regulierung der Menschen; Ausbau von Kontrolle und Überwachung besorgt uns
- **Gesamte negative Auswirkungen und ihre Quellen im Blick:** Nicht nur ein Gesundheitsthema, sondern auch Innen- und Außenpolitik; Verbesserung von Gesundheitshilfen bei gleichzeitiger Intensivierung der staatlichen Drogenbekämpfung (War on Drugs) ist keine Lösung.
- **Community-Support:** Stigma und Traumata durch Polizeikontakte werden gehört, offene Gespräche über „Kriminelles“ ohne Sorge vor Konsequenzen

Forts. auf der nächsten Folie



Forts. Was für einen Unterschied macht unsere Mitsprache?

- **Sichtbarmachung:** Nicht Suchterfahrung als Expertise, sondern die Kriminalisierungs- und Stigmaerfahrung, mit und ohne Sucht
- **Forschung:** Andere Fragestellungen, andere Datenerhebung
- **Politische Forderungen:** Medizinisch kontrollierter legaler Zugang ist nicht genug
- **Unabhängigkeit:** Keine Interessenkonflikte mit öffentlichen Geldern bei der Formulierung politischer Appelle; nicht an rechtliche Begrenzungen für politische Aktivitäten bei „Gemeinnützigkeit“ gebunden (Reform des Gemeinnützigkeitsrechts steht aus)
- **Betrachtung im politischen und historischen Kontext:** Was bedeutet Stigma JETZT?



Danke!



(Folien, Leitfäden & Literatur)

philineedbauer.de/downloads/tueb-03-2026/

1. Was wäre morgen anders, was wenn es von heute auf morgen kein Stigma mehr gäbe?
2. Was ist das Gegenteil von Stigma?

